



## Schutz für sexuell missbrauchte Mädchen Das Schutzhaus „Querubines“ in Tegucigalpa, Honduras

Honduras ist ein kleines Land in Mittelamerika mit rund 8 Mio. Einwohnern, von denen über die Hälfte Kinder, also jünger als 18 Jahre alt sind. Mehr als 75% der Kinder leben mit ihren Eltern unterhalb der Armutsgrenze. Im Landesdurchschnitt brechen die jungen Honduraner schon nach der fünften Grundschulklasse die Ausbildung ab. Viele von ihnen sind gezwungen, durch schlecht bezahlte, oft gefährliche Arbeiten zum Familieneinkommen beizutragen. Vor allem Mädchen werden gezwungen, schon ganz früh die jüngeren Geschwister zu betreuen und den Haushalt zu führen, während die Eltern und Brüder versuchen, das Geld für den Lebensunterhalt zu verdienen.

## Armut treibt Kinder in die Ausbeutung

Vertrauend auf die Versprechungen einer gut bezahlten Arbeit in einem Cafe, einer Fabrik, einer Wäscherei oder als Hausangestellte in einer Familie in der Stadt, geben die Eltern, vor allem aus Familien auf dem Land, oftmals ihre minderjährigen Töchter Bekannten oder durch die Dörfer ziehenden „Arbeitsvermittlern“ mit. Das alles in der Hoffnung, auf diese Weise das Leben ihrer Kinder zu verbessern und ihnen gar einen Schulbesuch zu ermöglichen. Doch für viele Mädchen beginnt mit dem Abschied von ihren Familien ein Albtraum.

Kommerzielle, sexuelle Ausbeutung von Minderjährigen ist in Honduras weit verbreitet. Bereits zwölfjährige Mädchen werden auf der Straße, in Bars, Nachtclubs, Restaurants oder Hotels zur Prostitution gezwungen. Dabei werden die Mädchen in totaler Abhängigkeit gehalten, ohne Ausweispapiere, ohne Möglichkeit, mit ihren Familien Kontakt aufzunehmen - oft misshandelt und eingesperrt. Aus dieser Situation aus eigener Kraft zu entkommen, ist für sie unmöglich.

## Schutz und Förderung von Mädchen

Gemeinsam mit unserem lokalen Partner Casa Alianza setzen wir uns für Mädchen ein. In einem Schutzhaus in der honduranischen Hauptstadt Tegucigalpa erhalten sie liebevolle Betreuung, medizinische Versorgung und eine Ausbildung. Geschulte Mitarbeiter helfen ihnen, ihre traumatischen Missbrauchs-Erlebnisse zu verarbeiten und bieten ihnen die nötige Sicherheit. In der Gruppe mit den anderen Mädchen lernen sie, sich nicht dafür zu schämen, was ihnen widerfahren ist. Sie sprechen miteinander über ihre Erlebnisse und bauen Schritt für Schritt neues Selbstvertrauen auf. Anwälte bemühen sich darum, neue Papiere für die Mädchen zu organisieren und Strafverfahren gegen ihre

# Konkret helfen!

kinder  
not  
hilfe



Peiniger einzuleiten. Der Ort, an dem sich das Schutzhaus befindet, muss streng geheim bleiben. Auch ihre Freunde in der Schule wissen nicht, wo die „Querubines-Mädchen“ wohnen. Den Mädchen ist bewusst, dass die Geheimhaltung des Ortes ihr wichtigster Schutz gegenüber ihren früheren Ausbeutern ist.

## Mit Bildung neue Perspektiven schaffen

Durch den Schulbesuch und gemeinsame Freizeitaktivitäten erleben die Mädchen einen geregelten Alltag. Sie holen die versäumte Schulausbildung nach und stellen in ihrer Freizeit Schmuck her, singen, tanzen und kochen gemeinsam. In berufsbildenden Kursen werden sie darüber hinaus zur Friseurinnen, Kosmetikerinnen oder Konditorinnen ausgebildet, um sich selbst einmal eine Lebensgrundlage aufbauen zu können.

## Ein ganz „normaler“ Alltag

In den ländlichen Regionen Honduras ist es „normal“, dass Mädchen nicht zur Schule gehen, sondern von klein auf im Haushalt eingespannt sind. So wie Gabriela. Die 15jährige war Analphabetin als sie im Herbst 2017 zu Querubines kam. Die Mutter verbot ihr die Schule. „Ich musste Wäsche waschen, bügeln und mit solchen Arbeiten mir mein Essen verdienen“, erzählt sie von dieser Kindheit, die keine war. Das Bett teilte sie sich mit den drei Schwestern. „Wo ich herkomme sind alle sehr arm. Man muss sich um das tägliche Essen kümmern und so Dinge wie Kleider. Da können die Kinder nicht in die Schule. Niemand hat Geld für Hefte oder Stifte.“ Darüber kann Gabriela noch relativ unbefangen reden. Doch was ihr dann in den Sinn kommt, fällt ihr deutlich schwerer zu erzählen und ihre eh schon zarte Stimme wird dünner und ihre Blicke bleiben am Boden haften. Augenkontakt geht gar nicht. „Ich war 11 als mich meine Brüder missbrauchten. Mama half mir nicht. Sie misshandelten und vergewaltigten mich und niemand half mir!“ Es waren alle drei Brüder. Sie bat die Mutter um Hilfe, doch: „Sie glaubte mir nicht und wollte nicht, dass ich ihr das erzähle. Ich würde lügen, sagte sie.“ Jetzt erstmal durchatmen. Das hat sie bereits gelernt. Sie kramt in ihrem umgehängten Beutel, holt ein Heftchen hervor, blättert durch die Seiten und deutet auf das darin geschriebene. „Heute kann ich lesen und schreiben.“ Sie lächelt schüchtern und ihr blickt wieder ausdrucksvoller, vielleicht sogar ein bisschen stolz. Es ist ihr Blick nach vorne.

### Spendenkonto der Kindernothilfe

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank

IBAN: DE92 3506 0190 0000 4545 40

Verwendungszweck: Z80301 / 82025

**Herzlichen Dank!**

**Mit Ihrer Spende helfen Sie  
missbrauchten Mädchen in  
Honduras ins Leben zurück.**

Sollten mehr Spenden eingehen als für die vorgestellte Projektarbeit benötigt werden, setzen wir diese für weitere Projekte zugunsten Not leidender Kinder ein.